

LEISLER und sein Schüler KUHL

Zum 225. Geburtstag von JOHANN PHILIPP ACHILLES LEISLER (1772-1813)
und 200. Geburtstag von HEINRICH KUHL (1797-1821)

von
Artur Hinkel und Nicole Matz

Einleitung

Durch die Beschäftigung mit der Geschichte der europäischen Fledermausforschung haben sich die Autoren mit den Biographien von LEISLER und KUHL befaßt, deren Geburtstage sich 1997 zum 225. bzw. 200. mal jähren. Über LEISLERs Jugend- und Studienzeit scheint fast kein Archivmaterial mehr vorhanden zu sein und so muß man noch heute bedauern, daß er es bei der Gründung der Wetterauischen Gesellschaft unterlassen hatte, eine Selbstbiographie zu hinterlegen, wie es im Statut gefordert worden war.

Ergebnis

JOHANN PHILIPP ACHILLES LEISLER wurde am 01.08.1772 in Hanau/Main geboren. Über seine Schulzeit ist nichts bekannt. Da sein Großvater JOHANN ADAM "Beisasse" und sein Vater ACHILLES „Syndicus“ in der Heimatstadt waren (VOLHARD 1930), verwundert es nicht, daß er zunächst Rechtswissenschaft studierte: "Mit vielfältigen Gaben ausgestattet widmete er sich zuerst der Philosophie und Jurisprudenz und gab bis 1801 sogar einige juristische Veröffentlichungen heraus. Schließlich verschrieb er sich der Naturwissenschaft und der damals so vielfach damit gekoppelten Medizin. Er wurde in seiner Vaterstadt Arzt" (GEBHARDT & SUNKEL 1954: 49). Mehrere juristische Beiträge erschienen im "Genius der Zeit"; aber auch separate Abhandlungen als Bücher 1796, 1799 und 1866.

Sehr wahrscheinlich hatte er sich schon seit frühester Kindheit für Natur und Medizin interessiert und widmete sich nach dem Tod des Vaters (1794) dem Studium der Naturwissenschaften und der Humanmedizin. "Jo. Phil. Achil. Leisler, Hanoviens" (= aus Hanau) steht unter dem 10.12.1796 in der Immatrikulationsliste der Universität Jena. Das Studium der Naturwissenschaften war sowohl an den Philosophischen als auch an den Medizinischen Fakultäten möglich; es bildete den Ausgangspunkt für das Medizinstudium.

Die Matrikel der Göttinger Universität für Medizin weist aus, daß "Johann Philipp Achilles Leisler, Hessen, med., ex ac. Jena, Syndicus in der Neustadt Hanau" am 31.10.1798 immatrikuliert wurde. Hier, wo der bedeutende Anatom und Zoologe JOHANN FRIEDRICH BLUMENBACH (1752-1846) als Professor der Medizin lehrte, in dessen Vorlesungen die Ornithologie einen wichtigen Platz einnahm, wurde auch er nachhaltig von dessen vielseitigen Wissen beeinflusst.

Im Jahre 1802 erschien seine erste (?) medizinische Veröffentlichung: "Ueber medicinische Wahrheit, und über die Mittel sie zu erlangen. Nebst einigen Bemerkungen über die Anwendung chemischer Hypothesen auf die Medicin, von Georg Wedekind", LEISLER hatte im selben Jahr CHRISTINE CHARLOTTE SOPHIE WEDEKIND (1783-1807) geheiratet, die Tochter des Militärarztes GEORG CHR. G. WEDEKIND (1761-1831). Dieser hielt sich seit 1797 in Mainz auf und wohnte in einem der sogenannten Professorenhäuser am Münsterplatz 240 (laut Adreßbuch von 1801. Da in den Jahren danach keine Adreßbücher erschienen waren, läßt sich nicht nachweisen, ob LEISLER bei seinem Schwiegervater oder anderswo gewohnt hatte). WEDEKIND, „Professor der speziellen und angeordneten Therapie und militär. Hospitalarzt“, hielt Vorlesungen für Medizinstudenten und bildete sie im Lazarett praktisch aus. „Das gelehrte Teutschland“ (HAMBERGER & MEUSEL 1803) erwähnt LEISLER als Doktor der Arzneigelehrtheit und ausübenden Arzt zu Mainz.

Spätestens 1804 war er nach Hanau zurückgegangen: Der "Kur-Hessische Staats- und Adreßkalender auf das Jahr 1804" weist ihn als Doktor der Medizin im Fürstentum Hanau aus. In der Gründungsniederschrift der „Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde“ von 1808 ist er als Obermedizinalrat genannt.

Gemeinsamkeiten verbinden - LEISLERS Familie war beruflich mit der Familie KUHLE verbunden: Der Vater von HEINRICH KUHLE, JOHANN HEINRICH KUHLE (1757 - 1830), war Landgerichtsdirektor und dessen Vater (gestorben 1788) Justizrat in Hanau. HEINRICH KUHLE wurde am 17.09.1797 geboren. Ebenso wie sein Lehrer LEISLER hatte er 5 Brüder und 3 Schwestern. Seine Mutter starb 1810, als ihr kleinstes Kind noch keine 2 Jahre alt war. Der Vater wachte sorgfältig über die Erziehung der Kinder, obwohl ihn sein Amt sehr in Anspruch nahm. Den jungen HEINRICH interessierte die Natur seit frühester Kindheit und er konnte seine Brüder so dafür begeistern, daß sie später reichlich zu seiner Sammlung beigetragen haben. Von der Mutter hatten die Söhne die künstlerische Veranlagung geerbt Aquarelle zu malen. "Die Stifter der Wetterauischen Gesellschaft, denen die ungewöhnliche Begabung des Gymnasiasten aufgefallen war, förderten seinen Wissensdrang in jeder Weise. So unterwies ihn Dr. A. Leisler und Hofrat Dr. B. Meyer in Zoologie, Dr. D. Gärtner in Botanik und K. C. Leonhard in Mineralogie und Geologie. Auf naturwissenschaftlichen Wanderungen und auf der Jagd bekam er einen offenen Blick für die Natur, und seine scharfe Beobachtungsgabe setzte ihn instand, sich mit der Fauna und Flora von Hanau und seiner Umgebung vertraut zu machen" (Hanauer Geschichtsblätter 1919: 115).

Der Erstnachweis der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) für Deutschland, Anfang März 1810 in der Gegend von Wilhelmsbad, spornte LEISLER an, sich intensiver mit den heimischen Fledermäusen zu befassen. Daß er sich schon einige Zeit mit diesen Tieren befaßte, geht aus seiner Veröffentlichung 1810 hervor. Er beschrieb ihr Aussehen, da diese Art in der „Gemeinnützigen Naturgeschichte Deutschlands“ (1789) des von ihm sehr verehrten Thüringer Forstrats JOHANN MATTHAEUS BECHSTEIN (1757-1822) nicht erwähnt wurde. LEISLERS umfangreiche ornithologische Beobachtungen veranlaßten ihn, seine bisher als "Nachträge zu Bechsteins Naturgeschichte" in den „Annalen der Wetterauischen Gesellschaft“ veröffentlichten Erkenntnisse nun als separate Hefte in Hanau herauszugeben. Am Ende des ersten Heftes (1812) schrieb er, daß das nächste Heft die Naturgeschichte der deutschen Fledermäuse enthalten werde; jedoch gaben ihm mehrere neue Entdeckungen, die er im letzten Sommer machte, die Hoffnung zur noch weiteren Berichtigung der Naturgeschichte dieser nächtlichen Tiere und bewogen ihn, die Herausgabe derselben noch aufzuschieben (1813: Vorrede zum zweiten Hefte).

Er hatte vier neue Fledermausarten entdeckt, von denen er eine zu Ehren von BECHSTEIN (heute *Myotis bechsteini*) und eine zu Ehren des Franzosen d'AUBENTON (heute *Myotis daubentoni*) benannte.

Der naturgeschichtlich interessierte JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1749 - 1832), welcher am 30.11.1808 ein Diplom als Ehrenmitglied der Wetterauischen Gesellschaft erhalten hatte, korrespondierte freundschaftlich mit dem Mineralogen CARL CAESAR LEONHARD (1779-1862) in Hanau.

Von diesem erfuhr er in einem Brief vom 06.12.1813, daß LEISLER der Typhusepidemie, welche sich infolge der Schlacht bei Hanau vom 30./31.10. 1813 ausgebreitet hatte, zum Opfer gefallen war. In einem Brief aus Weimar vom 12.12.1813 antwortete er an LEONHARD: "... ich hatte durch Bergrat Voigt vor kurzem eine sehr günstige Schilderung jenes Mannes vernommen, von dem ich bisher nur aus der Ferne, und beinahe nur dem Namen nach unterrichtet war. Kaum sind mir seine Verdienste anschaulich, kaum nähre ich die Hoffnung einer belehrenden Bekanntschaft, so muß ich vernehmen, daß auch er in diesen wilden Tagen von uns gerissen wurde" (BOTT 1343: 26).

GOETHE reiste Ende Juli 1814 nach Hanau, um LEONHARD und sein Naturalienkabinet kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er am 28. Juli das Leislersche Haus, um sich dessen Sammlungen heimischer Fische, Insekten, Vögel und Säugetiere anzusehen. An diesem Tag lernte er auch den jungen KUHL persönlich kennen.

Etwa ein Jahr nach LEISLERS Tod faßte KUHL den Entschluß, sich besonders intensiv mit den Fledermäusen zu befassen und eine Naturgeschichte dieser Tiere zu veröffentlichen, wie es sein verehrter Lehrer getan hätte, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre. So erschien vor 180 Jahren KUHLs Erstlingswerk «Die deutschen Fledermäuse» (1817), in dem die vier von LEISLER entdeckten neuen Fledermausarten - von denen KUHL eine "Vespertilio Leisleri" (heute Nyctalus leisleri) benannte erstmals veröffentlicht wurden. Zu den bereits bekannten kamen außerdem noch drei von JOHANN NATTERER (1787-1843) entdeckte Fledermausarten (heute Pipistrellus kuhlii, Myotis schreibersi und Vespertilio discolor) und die von KUHL entdeckte Fransenfledermaus (heute Myotis nattereri) hinzu.

Die Absicht, in Heidelberg Medizin zu studieren, gab er auf, als ihm die Fürsprache MEYERS das Studium der Zoologie und Anatomie in Groningen ermöglichte: "Als Kuhl sich 1816 zum Besuche der Universität Heidelberg anschickte, lernte er den Professor Th. van Swinderen kennen, den Vertreter der naturgeschichtlichen Fächer an der holländischen Universität zu Groningen. Er folgte diesem als Schüler und erweiterte seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse durch Reisen nach Amsterdam, Haarlem und Leiden, wo er die dortigen reichhaltigen Sammlungen eingehend studierte. Mit zwanzig Jahren erhielt er in Groningen die goldene Preismedaille und wurde Ehrenmitglied der physikalischen und chemischen Gesellschaft; zwei Jahre darauf verlieh ihm die philosophische Fakultät ehrenhalber die Würde eines Magisters der Philosophie und Doktors der Naturgeschichte" (Hanauer Geschichtsblätter 1919: 115). In Groningen lernte KUHL den gleichaltrigen JOHAN COENRAAD VAN HASSELT (geboren am 26.06.1797) kennen, mit dem er sich anfreundete, so daß sie späterhin alle Unternehmungen gemeinsam durchführten. Auf einer Fußreise durch Norddeutschland besuchten sie die naturwissenschaftliche Sammlung in Bremen, in Mitteldeutschland Berlin und Halle, wobei sie auch hervorragende Vertreter der verschiedenen Fächer kennenlernten.

Am 28.11.1818 wurde KUHL Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch - Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Er und VAN HASSELT erhielten 1819 die ehrenvolle Aufforderung, nach Niederländisch-Indien zu reisen, um dort die Natur zu erforschen. Nachdem sie sich in Naturalienkabinetten, u.a. in London und Paris, mit der exotischen Tier- und Pflanzenwelt vertraut gemacht hatten, traten sie im Juli 1820 die Reise nach Java an, wo sie im Dezember ankamen. Sie konnten eine überreiche Ausbeute an COENRAAD JAKOB TEMMINCK (1778-1858) nach Leiden schicken, aber das tückische Tropenklima setzte dem Wagemut der jungen Forscher ein all zu frühes Ende: KUHL starb am 14.09.1821 an einer Leberentzündung und VAN HASSELT am 08.09.1823 in Buitenzorg.

Diskussion

Über LEISLERS Schul- und Studienzeit(en)/-ort(e) war bisher nichts bekannt. Daß er nicht erst 1796 in Jena Rechtslehre studiert hatte, dafür sprechen:

1. Das Alter von 24 Jahren. Die meisten Knaben waren 14 bis 17 Jahre jung beim Studienbeginn. Sein Vater ACHILLES LEISLER (1727-1794) war noch keine 15 Jahre alt, als er am 09.09.1741 zum Jura-Studium in Hanau (heute Hohe Landesschule?) immatrikuliert wurde (danach 1746 in Marburg);
2. seine juristischen Veröffentlichungen, so der "Versuch über das Strafrecht", welcher 1746 bei EICHENBERG in Frankfurt/M. erschienen ist - wer würde vor dem Studium eine solche Publikation herausbringen? - und
3. seine medizinische Veröffentlichung "Ueber medicinische Wahrheit", welche 1802 ebenfalls bei EICHENBERG erschienen ist.

LEISLER hätte lieber gleich Naturwissenschaften/Medizin statt Jura studiert, sich aber dem Willen seines Vaters gebeugt. Seine Verehrung für den Franzosen LOUIS JEAN MARIE d'AUBENTON (1716-1800), der ebenfalls gemäß dem Wunsch seines Vaters zunächst Theologie und nach dessen Tod Medizin studiert und fünf neue Fledermausarten entdeckt hatte, kommt dadurch zum Ausdruck, daß er ihm eine neu entdeckte Fledermausart widmete. Verwirrend sind die Angaben zu seinem Todestag in den verschiedenen Nachrufen und Biographiefragmenten, wo der 02., 05., 06. bzw. 08.12.1813 genannt sind. Richtig ist der 05.12.1813, denn im Sterberegister der Niederländisch-Wallonischen Kirche zu Hanau ist dieses Datum mit dem Eintrag zu seinem Alter "41 Jahre, 4 Monate, 4 Tage" vermerkt.

Literatur

- BOTT, G. (1949): Goethe und Hanau. Hanauer Geschichtsblätter 14
GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. I. Gießen
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.
KUHL, H. (1817): Die deutschen Fledermäuse. Hanau/M.
LAUROP, C. (1815): Dr. J. P. A. Leisler in memoriam. Annalen der Societät der Forst- und Jagdkunde. II/1: 176-178. Marburg/Lahn
LEISLER, A. (1810): Einige Bemerkungen über deutsche Fledermäuse. Mag. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 4: 155-158
ders. (1812): Nachträge zu Bechsteins Naturgeschichte Deutschlands. 1. Hanau/M.
ders. (1813): ibdm. 2. Hanau/M.
STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie. Aachen
THOMSEN, P. (1956): Johann Friedrich Naumann, der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Leipzig
VOLHARD, E. T. (1930): Die Familie Leissler in ihrer Beziehung zu den Familien Volhard und Wächter. Frankfurt/M.
WEBER, M. (1988): Georg Christian Gottlieb Wedekind (1761-1831). Stuttgart & New York

Danksagung

Allen Archiven, Bibliotheken und Personen, die uns bei den Recherchen in vielfältiger Weise geholfen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

An weiteren Literaturhinweisen und Archivmaterial zu J. P. A. LEISLER und H. KUHL sind die Autoren sehr interessiert.

Nicole Matz & Artur Hinkel

Emil-Obst-Str. 7
D - 06749 Bitterfeld



Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)